

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 34 (1944)

Heft: 41

Artikel: Restaurierte Berner Speicher

Autor: Lerber, T.v.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-648131>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

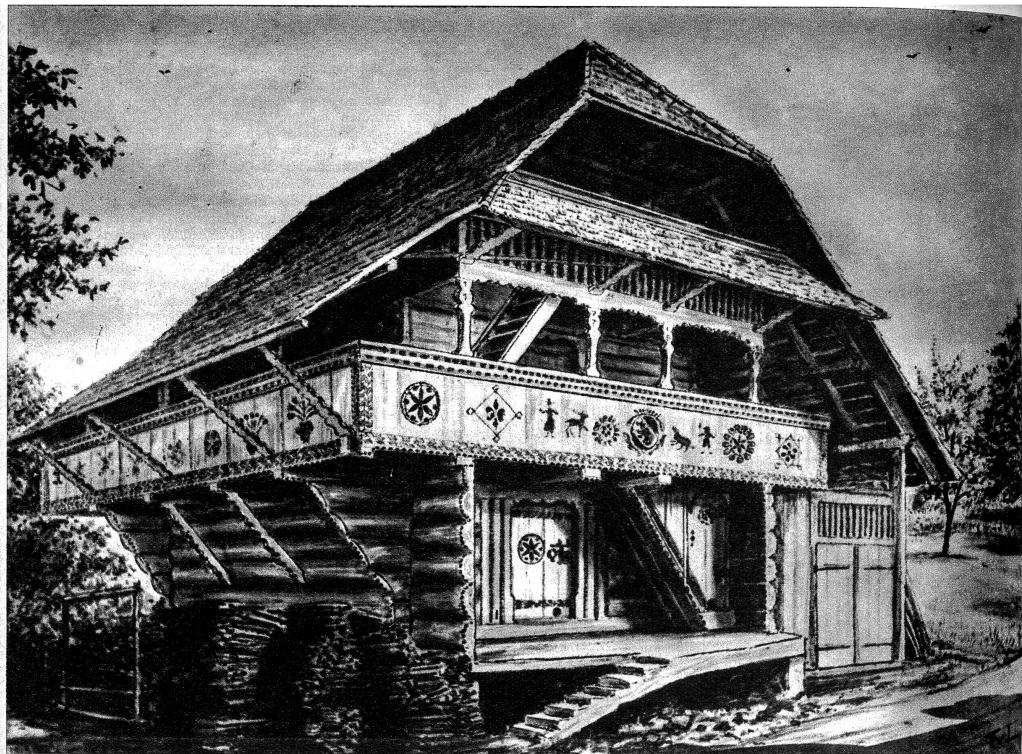
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Speicher in Wil bei Alchenstorf. Dieser Halbliig-Speicher wurde 1714 vermutlich in der Gegend von Niederösch erstmalig erbaut. 1787 wurde er zum zweitenmal in Wil-Alchenstorf aufgerichtet. Im Jahre 1942 wurde er mit Hilfe des bernischen Heimatschutzvereins renoviert

Gezeichnet Th. von Lerber

Auf einsamen Pfade streife ich durch das mir so lieb gewordene Emmental. Wiederholt führt mich mein Weg an schönen, bodenständigen Bauernhöfen vorbei. Wie heimlich lacht da und dort, mitten aus der «Horste», eine hübsche «Ründi», oder ein grauschimmernder Gerschilf mir entgegen. Ich komme in eine mir aus meiner Jugendzeit sehr wohl bekannte Gegend. Unzählige Erinnerungen tauchen in mir auf, als ich wieder auf jenen schmalen Fussweg komme, der durch die Matten und durch einen kleinen Buchenwald zum Dorfe hinunter führt. — Wie eigenartig; nicht nur mit Menschen, auch mit einer Gegend kann eine innere Verbundenheit entstehen. Man spürt diese Verbundenheit, das Heimatgefühl?

Unerwartet werde ich bei meinen Juengerinnerungen vom Regen überrascht. Ich beeile mich, doch wenigstens noch bis zum Speicher bei der grossen Linde am Dorfeingange zu gelangen. Noch einige eilende Schritte und schon stehe ich unter seinem schützenden Dache. — Aber, was sieht ich da?

Alles ist verändert, gegenüber früher, als ich vor bald 20 Jahren so oft an diesem Speicher vorbeigekommen bin! — Ich frage mich im ersten Augenblick, ob es überhaupt noch derselbe Speicher ist, der zu meiner Bubenzeit da gestanden hat. — Wo ist das wackelige, verlotterte Holztreppe und der halsbrecherische Aufgang zu der Speicherlaube? Beinahe traue ich meinen Augen nicht! — Ja, es ist wirklich jener vernachlässigte Speicher mit dem durchlöcherten Schindeldache? Habe ich nicht als Knabe noch Steine nach jenen Löchern geworfen? — Und doch — er hat noch genau dieselbe Form, er steht noch



Gez. von Th. von Lerber
Prächtiges Emmentaler Bauernhaus in Brechershäusern, Wynigen, erbaut im Jahre 1773. Die schönen, ausgewogenen Bauproportionen und der wuchtige Gerschilf sind besonders bemerkenswert

genau am selben Platz, neben der grossen Linde. Noch sind die drei Bogen auf der Vorderseite. — Doch, was sehe ich da auf der Speicherlaube? — Statt der herausgeschlagenen Bretttchen sind zahlreiche, hübsche Malereien angebracht. — Ist es vielleicht doch ein anderer Speicher? — Halt, hier ist die Speichertür mit den alten handgeschmiedeten Beschlägen und dem grossen Bolzenschloss. An seinen Randverzierungen erkenne ich es zurück. Zu gut habe ich als Knabe daran herumgebastelt. — Sofort wird es mir klar, es ist wahrhaftig ein und derselbe Speicher! — Doch, er hat ein neues «Gesicht» erhalten! — Der Speicher ist restauriert worden!

Sogleich mache ich einige Schritte in den Regen hinaus, um den Speicher gesamthaft betrachten zu können. — Pottausend, wie steht dieser «alte» Speicher heute so sauber da! Wahrhaftig ein kleines Kunstwerk in seiner ganzen äussern Gestaltung und Ausschmückung! — Ja, nun erkenne ich dich doch wieder, mein «alter» Speicher. Schöpferische Hände haben dein Kleid erneuert — aber deine Seele hast du bewahrt!

Kaum hat es zu regnen aufgehört, muss ich immer wieder von neuem den «restaurierten» Speicher aus einiger Entfernung betrachten. Stolz und sauber steht er da! Harmonisch kleiden sich die in schwarz und braunrot ausgeführten Verzierungen in die Gesamtform ein. Es sind geometrische, pflanzlich und figurliche Ornamente. Auch sinnvolle Sprüche fehlen nicht! — Ja, die Altvorder haben es verstanden, durch schöpferisches Schaffen und handwerkliches Können Kunstwerke von bleibendem Wert zu erstellen. Ihre innere, geistige Einstellung war hierfür ausschlaggebend!

Ich kann unmöglich von diesem so hübsch «restaurierten» Speicher Abschied nehmen, ohne vorher rasch dem Besitzer im nahen Bauernhause mit festem Händedruck meiner Freude Ausdruck zu geben. Man spürt es ihm an, dass auch er sich

Wär so nes Hei sys Eige nenn,
Där heigs in Ehre jederzt!
Denn wär's nid schätz, fürwahr dä kennt
Der richtig Bärnergeisch not no nit.

Einen letzten, langen Blick werfe ich nochmals dem neu erstandenen Speicher zu. — Welch ein Unterschied, damals — und heute! — Unwillkürlich muss ich an unsern «Speichervater» Alb. Stumpf denken. Was würde er wohl sagen, wenn er heute diesen «alten» Speicher sehen könnte. Er, der als unermüdlicher Pionier vor 30 Jahren das erste Speicherbuch herausgegeben hat! — Gewiss ist es für Herrn Stumpf eine grosse Freude und Ehre, noch zu erleben, wie so mancher verwitterter und verwaschener Speicher mit viel Liebe und fachmännischem Können restauriert wird. Möge dadurch bei vielen wieder mehr Verständnis für solch ehrwürdige Bauten geweckt werden. Diese sind ein Vermächtnis einer vergangenen Generation. Liebe und Verständnis hierfür zu fördern, ist unsere Pflicht gegenüber unserer Heimat und unsern Nachkommen.

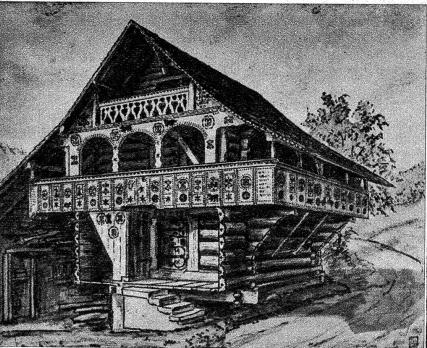
Us luter Freud am Schöne, Alte,
Wei mir dä Spycher hie erhalte.
Machet's später ou e so,
de werde mir nie under goh!

(Spruch am Speicher Schärer in Wynigen.)

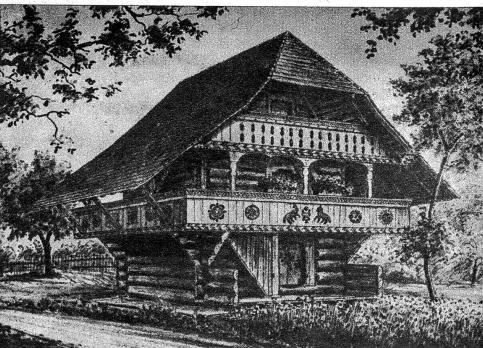
Th. v. Lerber, Ing.

Restaurierte Berner Speicher

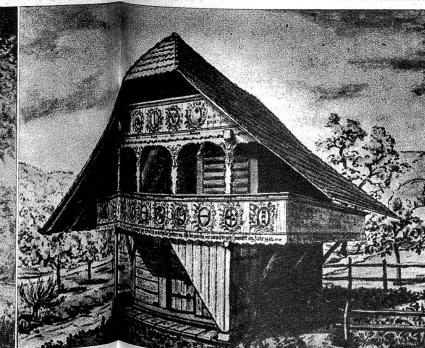
Wirst du veracht, nit krauer! Darum hab nur gut Fleiß, daß du gut seigst fromm! So haßt du dich gerächen schon, an allen, die dir spolken noch.



Gez. von Th. von Lerber
Speicher in der Fraumatt bei Dürrenroth i. E. Dieser Speicher in Halbliig-Konstruktion wurde anno 1724 erbaut. Er weist eine überaus reichhaltige Bemalung auf. Die Türen zeigen handgeschmiedete Beschläge und ziselierte Bolzenschlösser. Auch dieser Speicher wurde anno 1942 unter Mithilfe des bernischen Heimatschutzes renoviert



Gez. Th. von Lerber
Speicher in Rohrmoos bei Lyssach. Dieser Halbliig-Speicher wurde anno 1724 erbaut und hat zweimal das Niederbrennen des Bauernhofes überlebt. Er weist zahlreiche geometrische und figurliche Ornamente auf, welche vorwiegend auf der Speicherlaube rings um den Speicher aufgemalt sind. Auf der untern Speicherfuge ist das Familienwappen des Besitzers Buri aufgemalt. 1942 wurde dieser Speicher mit Hilfe des bernischen Heimatschutzes renoviert



Gez. von Th. von Lerber
Speicher in Wynigen. Dieser Speicher in Gwättbau wurde anno 1759 erbaut. Seitlich auf der Leiter ist der Name des Erbauers Andere Christen angegeben. Die Bemalung mit den Kontrollwappen Andere Christen und Buri angebracht worden. Auch dieser Speicher wurde unter Mithilfe des bernischen Heimatschutzes renoviert